

(S. 663). „Bei einem Autor wie Ratherius . . . bleibt richtige Interpunktion eine *conditio sine qua non* für das Verständnis des Textes. Leider versagt R.s Ausgabe in dieser Hinsicht völlig“ (S. 665). „Ich habe keine Hss unseres Textes eingesehen und vermag deshalb kein sicheres Urteil darüber abzugeben, wie sorgfältig R.s Kollationen gemacht und die Varianten in den kritischen Apparat eingetragen sind. Die Nachlässigkeit, mit der R. vom Texte älterer Editionen Rechenschaft gibt, mahnt indessen zur Vorsicht“ (S. 668). „Schließlich sei bemerkt, daß sowohl der Text wie die beiden Apparate von Druckfehlern strotzen. Der langen Rede kurzer Sinn ist, daß eine zuverlässige kritische Edition von Ratherius' Predigten noch aussteht. Ich habe vor kurzem einen meiner Studenten mit dieser Aufgabe betraut“ (S. 669).

Die Ausgabe des von Löfstedt betrauten P. L. D. Reid rezensierte B. R. Reece¹⁵; neben verschiedenen Beanstandungen weist er auf eine Reihe falscher Apparatanlagen hin und kommt zu dem abschließenden Ergebnis: „Most assuredly Reid's dissertation should not have been published in a respected and scholarly series. Further comment must be superfluous. This stuff speaks for itself. Both Reid's committee at UCLA [University of California, Los Angeles] and the editor of the *Corpus Christianorum* need to look more closely at the material which they accept. They should demand that an editor know . . . at least the folio numbers of the MSS he claims to have collated.“

Für die Arbeit am Mittellateinischen Wörterbuch gilt größtmögliche Zuverlässigkeit als selbstverständliche Pflicht gegenüber dem Benutzer. Jedes Zitat wird mindestens dreimal auf buchstabengetreue Wiedergabe hin überprüft, dem endgültigen Erscheinen jedes Faszikels gehen eine Fahren- und drei Bogenkorrekturen voraus. Um so bedrückender ist für den Lexikographen der durch die geschilderten Erfahrungen genährte Verdacht, daß wohl so manches, was er mit der erwähnten Sorgfalt aus den Editionen in sein Werk überträgt, niemals in irgendeiner Handschrift, geschweige denn im Original des jeweiligen Textes gestanden hat.

¹⁵) B. R. Reece, *Classical Folia* 32/2 (1978) S. 267–73.